

# Mir Tuenbachtaler

Nr. 45  
15. August 2003

Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon  
Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

## Editorial

### Ja, klar



Die einmaligen Festtage zu unserem Kantonsjubiläum stehen vor der Tür. Toll, alle machen mit. Tatsächlich, knapp 150 an der Zahl oder jede 8. Person aus unserer Politischen Gemeinde legt sich für dieses Fest ins Zeug. Für sich selbst, dem Fest, dem Verein, der Gemeinde oder dem Kanton zuliebe? Das ist gar nicht so wichtig. Am Schluss zählt das Ganze. Das Ganze, als was? Feste sind Begegnungsmöglichkeiten für die Besuchenden und für die Mithelfenden. Wir von der Redaktion suchen Begegnungen, wir berichten über Begegnungen oder lassen Sie, als Leserin oder Leser, selbst von ihren Begegnungen erzählen. Wir sind verschiedenen Leuten begegnet, die sich zum «autofreien Begegnungstag» geäußert haben. Wir begegneten Heinz Münger. Haben wir zu viel Betrieb, zu viele Feste, haben wir allzu viele Begegnungen? Ich sage nein. Nur, von den Begegnungen allein kann ich nicht leben. Die Begegnung ist für mich ein wichtiger Schritt. Der erste Schritt zu einer Beziehung. Erst durch

Beziehungen kann sich Verständnis entwickeln. Sich um Verständnis bemühen heisst für mich, sich intensiv mit der Sache auseinanderzusetzen. Den Blick fürs Ganze wahren. Begegnen Sie in unserem Heft der Schule, Vereinen, Körperschaften, den Gemeinden oder einzelnen Leuten. Dies könnte da und dort der erste Schritt zu einer neuen oder der nächste Schritt in einer bestehenden Beziehung sein. Überlassen wir es nicht dem Zufall. Mein Vater pflegte zwar tröstend zu sagen: «Au do wachst wieder Gras drüber». Warum nur Gras? Wenn schon, dürfen es auch gepflanzte Blumen sein.

Werner Ulrich

## Inhalt

Schule im Umbruch . . . . .	2
Von Dorf zu Dorf. . . . .	6
Aus dem Leben . . . . .	9
Dorfvereine. . . . .	10
Kirchgemeinden . . . . .	17
Körperschaften. . . . .	21
Bürgergemeinden . . . . .	22
Politische Gemeinde . . . . .	25
Schulgemeinden. . . . .	29
In eigener Sache. . . . .	30
Gratulationen/Willkommen . . . .	31
Gewusst wo? . . . . .	32

## Schwerpunkt

### Schule im Umbruch

(msch) «Lehrer und Förster brauchen Geduld.» So begann Heinz Münger, der frisch pensionierte Schulmeister unser Gespräch. Es dauere eben seine Zeit bis das Ergebnis der Bemühungen sichtbar werde.

#### Vorbild Schohaus

Den Wunsch, einmal Lehrer zu werden, formulierte Heinz Münger schon in der vierten Klasse in einem Aufsatz. Offenbar waren ihm seine Primarlehrer in Kreuzlingen, wo er auch aufgewachsen ist, leuchtende Vorbilder. 1955 trat er ins Seminar Kreuzlingen ein. Zu dieser Zeit war Willi Schohaus Direktor dieser Schule und er beeindruckte und prägte seine Seminaristen ganz stark. «Zeitlebens habe ich mich an seine Erziehungsgrundsätze erinnert

und ihnen nachgelebt. Schule und Unterricht bedeutete ihm nicht in erster Linie Wissensvermittlung, sondern: – Erziehung zur Menschlichkeit –. Den Fächern Methodik und Didaktik wies er eine untergeordnete Rolle zu. Die Methode zu unterrichten ist etwas ganz Persönliches, da muss jeder Lehrer selbst seinen Stil finden.» So fasst Heinz Münger die Auffassung von Willi Schohaus kurz zusammen. Wichtig ist, dass der Lehrer mit Begeisterung und ermutigend unterrichtet, er muss die richtige Antwort richtig aus den Schülern herausholen. Die Wissensvermittlung ist nicht Selbstzweck, sondern dient dem Höheren, der Erziehung zu verantwortungsvollen Menschen. Selbstverständlich ist das Lehren der Kulturtechniken Lesen, Rechnen, Schreiben sehr wichtig, sie dürfen nicht vernachlässigt werden. Heinz Münger legte immer grossen Wert auf Korrektheit in diesen Fächern. Der Geschichtsunterricht lebt nicht vom Auswendiglernen von



Klassenfoto der «Oberstufe» aus dem Jahr 1961

Daten über Schlachten, über Sieg oder Niederlage. Was zählt sind die Menschen mit ihren Stärken und Schwächen, die dahinter stehen. Karl der Kühne bot dazu ein eindrückliches Beispiel.

### **Einstieg für Zusammenhänge**

In der Naturkunde sind nicht Einzeldaten über das behandelte Tier, z. B. den Fuchs, das Entscheidende. Mit dem Fuchs, dem Hasen oder dem Igel öffnet sich eine Tür zu den Zusammenhängen in der Natur. Das Erlebnis wie ein Igel sich in seinem Ökosystem bewegt, wovon sein Überleben abhängt, zeigt den Kindern, dass wir der Natur gegenüber Verantwortung zu tragen haben. Letztendlich hängt die menschliche Existenz davon ab, ob wir zur Natur Sorge tragen oder nicht. In Heinz Müngers Unterricht hat jedes Kind einmal Bohnen selbst gezogen, beobachtet und protokolliert wie die Entwicklung verläuft. Dabei bemerkte es, wie alles nach einem wohlgedachten Plan abläuft. Staunen über das Wunder der Schöpfung, Ehrfurcht und Achtung vor etwas, das nicht in der Hand von uns Menschen liegt, dies wusste Heinz Münger leidenschaftlich zu übermitteln. Das Biotop, welches er mit seinen Schülern beim Schulhausneubau anlegen konnte, war ihm ein dankbares Arbeitsfeld. Mit Begeisterung liess er den Funken überspringen, mit Begeisterung nahm er auch auf, was ihm die Schüler zu berichten wussten.

### **Musische Schwerpunkte**

Singen und Musizieren gehörte bei ihm zur Allgemeinbildung. Jedes Kind lernte auf den Schulmusikinstrumenten spielen, Noten lesen inbegriffen. Musikstücke von grossen Komponisten wusste er seinen Schülern näher zu bringen, indem er mit ihnen in Bildern über Gefühlsebenen sprach. Jedes kann Musik anders empfinden, deshalb kann auch keine Antwort falsch sein.

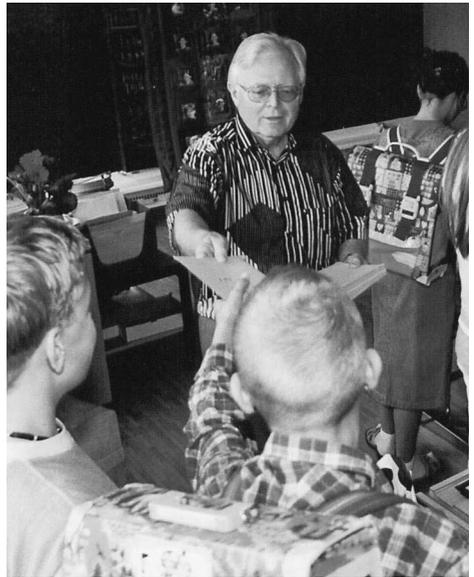


Foto: cm

*Am 4. Juli 2003 werden die letzten Schulzeugnisse und Examenweggen verteilt*

### **Willi Schohaus**

Direktor am Lehrerseminar Kreuzlingen von 1928–1962. Begründer der Schülerregierung, die bis auf den heutigen Tag funktioniert. Verfasser zahlreicher Schriften über Erziehung, die alle geprägt waren von «sittlicher Verantwortung des Einzelnen für die Gemeinschaft aller». Er genoss mit seinen Publikationen internationales Ansehen, aber auch Kritik. Schohaus bekannte sich klar zu Pestalozzis Ideologien: Kopf, Herz und Hand müssen in der Schule gleichermassen berücksichtigt werden. Lesenswerte Schriften von ihm sind: «Erziehung zur Menschlichkeit» und «Erziehung durch Ermutigung und Autorität». Das Künstlerische war ihm ein wichtiges Anliegen. Er ermutigte «seine» Seminaristen, ihren Begabungen nachzuleben, sich dafür einzusetzen. Er entdeckte in ihnen Talente, die sonst niemand wahrnahm. Absolventen des Seminars, die die Kunst wählten, konnten auch später mit seiner Unterstützung rechnen.

(*ulr*) Die Schule – im engsten Bereich mit Lehrern und Schülern – steht im Spannungsfeld zwischen den Aufgaben der Schulbehörden und den Erwartungen der Eltern. Mit dem inneren Wandel der Schule ging ein äusserer Wandel einher. Klassengrösse, Stoffumfang, Lernmethoden, Schulbudget oder Erwartungen der Eltern änderten sich in den vergangenen 44 Jahren.

### **Oberlehrer mit 40 Kindern**

Detaillierte Stoff- und Lehrpläne gab es für die «Landschule» am 16. April 1959, wie das Mehrklassensystem damals von der 4. bis zur 8. Klasse genannt wurde, keine. Die «Methodenfreiheit» verpflichtete aber den Lehrer zu einer ausgeklügelten Vorbereitung. Stellen wir uns vor: Wir müssen Kinder in fünf Klassen mit je einem halben Dutzend Fächern so beschäftigen, dass diese einerseits selbständig arbeiten können und andererseits aber jedes Kind im Tag konkret 1–2 mal angesprochen wird. Seit der Gründung der Abschlussklassenschule in Lustdorf im Jahr 1969 unterrichtete Heinz Münger die Mittelstufe (4.–6. Klasse). Parallel dazu wurden einheitliche Lehrmittel zur Verfügung gestellt. In der Mathematik vollzog sich der Wandel vom endlosen «Stöcklirechnen» über die Mengenlehre hin zu einladend aufgemachten Lehrmitteln, die das ganzheitliche Zahlenverständnis fördern sollen. Im Deutsch wurde vom Grammatik büffeln Abstand genommen und das Gewicht auf die Ausdrucksform, sich ausdrücken können, verlegt. Frühfranzösisch, ja Frühenglisch seien da die jüngsten Kinder der «Baustelle Schule». Für ihn als Lehrer seien die Veränderungen eine Herausforderung geblieben. Bestehendes hinterfragen, Neues kritisch prüfen und selbständig herausfinden, was für die Kinder wertvoll sei, dies haben ihm die Erfahrungen immer wieder bestätigt. Eines hingegen habe er nicht aufhalten können: Mit der

Breite der Fächer und Vielfalt des Stoffes sei die Tiefe, die Gründlichkeit von elementaren Fertigkeiten, zu kurz gekommen. Für ihn bedeute dies auch, den «Mut zu Lücken» aufzubringen.



*Noch etwas zu regeln... Hauswart Peter Wegmann, Heinz Münger und Pfleger Kurt Link*

### **Direkter Draht zum Pfleger**

Die Beziehung zur Schulbehörde sei durch eine Vertrauensbasis geprägt gewesen. In Klammer: dies ist auch heute der Sache nur förderlich. Das Einzige, was er ins Feld führen konnte war, zu spüren geben, dass er den Beruf ernst nehme. Der wiederholenden Fragen: ist das wirklich nötig, und was kostet es dann, konnte einzig Überzeugungskraft entgegenstellen. Denn wenn der Schulpfeger von der Sache überzeugt gewesen war, so kam der Antrag durch. Dies sei beim Kauf einer Wandtafel für den Werkraum, dem Kauf des ersten Spulentonbandgerätes so gewesen und habe den Niederschlag auch in der technischen Ausstattung der neuen Schulräume gefunden. So gesehen sei die Schule Thundorf der Zeit hin und wieder voraus gewesen und der Kauf eines Flügels für den Gemeindesaal bestätige nur die Regel.

### **Übereinstimmung erarbeiten**

Seit jeher haben die Lehrkräfte in der Behörde eine beratende Stimme gehabt.

Ob er in den Anfängen für zwei oder heute für ein Dutzend Lehrpersonen (inklusive Kindergärtnerinnen und Spezialistinnen) die Stimme einbringen müsse, sei ein gewaltiger Unterschied. Im Neubau konnte die Verteilung der Klassenzimmer noch während einer Pause geregelt werden, was heute ohne Vernehmlassung und Sitzung kaum mehr möglich wäre. Das Schulgesetz vermag wohl Form und Inhalt vorgeben, die «Schulhauskultur» stehe und falle mit der Bereitschaft aller Mitwirkenden, in gegenseitiger Achtung das gleiche Ziel zu verfolgen. Der Einigkeit der Lehrkräfte in der Zielsetzung auf der einen Seite und der Beziehung zu den Eltern auf der andern Seite misst Heinz Münger den gleichen Stellenwert zu. Knapp formuliert: «Eine selbständige und glückliche Generation ist das Ziel jeder Erziehung und Bildung.»



*Schulpräsident Walter Gemperle, Hans-Jürg und Madeleine Rosenberger tauschen mit Heinz Münger Episoden aus*

### **Zusammenarbeit pflegen**

Die Kontakte zu den Eltern wurden in den Elternabenden gelegt. Hier ging es vorwiegend darum, aufzuzeigen, unter welchen Regeln und Bedingungen das Ziel aus der Sicht des Lehrers angestrebt wurde. Was offen dargelegt wurde, das könne als Massstab genommen werden und diene im Einzelfall ebenso als Diskussionsgrundlage. Dazu habe er jeweils zeitlich fixiert

die Sprechstunden angeboten. Diese zu nutzen, sei eindeutig Sache der Elternteile gewesen. Die Kontakte bei besonderen Vorkommnissen oder bei der Empfehlung in die weiterführenden Klassen rundeten im Einzelnen den Kontakt zu den Eltern ab. Eine Tendenz sei für ihn spürbar geworden. Früher haben die Eltern kaum Wünsche an den Lehrer gestellt und wenn schon, dann wohl mahnend, das Kind auf den «richtigen Weg» zu weisen. Heute erlebe er Eltern oft verunsichert. Was er auch begreifen könne. Was da nicht täglich an Studien, Auswertungen und Ratschlagsendungen auf die Erziehenden los prasselt, da könne tatsächlich die eigene Standfestigkeit verloren gehen.

### **Dank und Wunsch**

Abgeleitet aus «Mut zur Lücke» gelte es in allen Teilen der Schule, Lehrende, Behörden und Eltern aus dem «grossen Haufen» die wenigen tragenden Elemente zu finden. Handwerk, Rahmenbedingungen und Unterstützung so zu vereinen, damit unsere Jugendlichen in unserer Gesellschaft bestehen können. Dazu der Wunsch und die Hoffnung: Die Schule Thundorf möge wieder in ruhigere Bahnen zurück finden. Mit dem Grundsatz von Willi Schohaus vor Augen: «Erziehung zur Menschlichkeit». Bewusst will Heinz Münger mit der Schule abschliessen. Bücher, die Musik und das eigene Haus füllen die frei werdende Zeit vollends auf.

Heinz Münger, wir danken Dir für den Einblick in ein Stück Schulgeschichte aus unserem Dorf. Wir wünschen Dir für den weiteren Lebensabschnitt Gesundheit und Zeit für bisher zurückgestellte Vorhaben.

### **Zeitraster**

Beginn der Lehrtätigkeit am 16. April 1959 an der Oberschule (4. bis 8. Klasse) im Schulhaus 1906 mit 40 Schülerinnen und Schülern unter Schulpräsident Pfarrer Grob.



*Heinz und Elsbeth Münger luden am letzten Schultag die Bevölkerung zu einem Umtrunk ein*

Von Anbeginn zugleich Gesangslehrer an der Sekundarschule von Ernst Siegrist im «Türmli-Schulhaus» (heute Gemeindehaus) und bis 1985 auch an der Oberstufe Halingen.

Musste frühmorgens mit Kohle die Zentralheizung einfeuern, wollte er und die Lernenden nicht frieren.

Wohnte zuerst allein in der grossen Lehrerwohnung (heute Hauswartwohnung), zog 1956 nach der Heirat ins neue Lehrerhaus an der Stickereistrasse und 1983 in sein Eigenheim.

Wirkte unter sieben Schulpräsidenten: Pfr. Grob, Pfr. Fatzer, Konrad Brüchsel, Beni Dick, Walter Gemperle, Fritz Dick, Thomas Brägger und wieder Walter Gemperle.

Führte in den sechziger Jahren den Flötenunterricht ein, erteilte selbst 20 Jahre lang und unterstützte in diesem Bereich bis zuletzt Kindergärtnerinnen und Primarlehrerinnen.

Die grösste Klasse bestand aus 51 Kindern (Mittelstufe) und insgesamt unterrichtete er 494 Schülerinnen und Schüler.

Inszenierte im Jahr 1989 das Festspiel der 1100-Jahrfeier und führte dazu Regie. Aufführung des Musicals «d'Weltreis», anlässlich der Schulhauseinweihung am 4./5. Mai 1991, mit rund neunzig Erst- bis Sechstklässlern.

## Von Dorf zu Dorf

### Erster Wetzikoner Frühlingsmarkt

Was für eine Überraschung! Mit einem solchen Ansturm und Erfolg hatte niemand am ersten Wetzikoner Frühlingsmarkt gerechnet.

Die Ausstellerinnen und Aussteller kommen hauptsächlich aus Wetzikon, Lustdorf und Thundorf, aber auch aus der näheren Umgebung. In kurzer Zeit gingen beim OK 15 Zusagen ein – überwältigend, denn immerhin handelte es sich um ein Projekt mit ungewissem Ausgang. Umso erfreulicher waren die positiven Echos. Also – am Samstag, 12. April 2003, fand er dann statt: der erste Wetzikoner Frühlingsmarkt, beim Restaurant Immenberg. Das Wirtepaar Dietler stellte dafür freundlicherweise den Parkplatz samt Laube zur Verfügung. Noch hatten nicht alle Ausstellerinnen und Aussteller ihren Stand voll eingerichtet, als bereits die erste Welle von Neugierigen, Interessierten und kauflustigen Gästen eintraf und die bunten und schmucken Marktstände stürmte. Und es folgten noch viele weitere Besucher bis in den Abend hinein. Jeder einzelne Stand war liebevoll dekoriert und ausgeschmückt. Die kunsthandwerklich hergestellten Waren und anderen Produkte mit viel Herz arrangiert – eine wahre Augenweide. Kunsthandwerk aus Holz, Metall, Glas, Porzellan, Keramik, Filz und anderen Textilien, Floristik, Osterkörbe, Fellhäsli, Salzteig und diverse Karten wurden feilgeboten. Auch Stände mit Käse und Molkereiprodukten, Gemüse und Obst, Bauernbrot, Zopf, Süssmost, Nidelzettli sowie verschiedenste textile Artikel fehlten nicht. Auch das engagierte Wirtehepaar Dietler wurde vom Ansturm überrascht und stand bis zum Schluss im Volleinsatz. Das Wetter hätte sicherlich besser sein können. Immerhin regnete es



*Staunen, diskutieren und kaufen: Der Frühlingsmarkt bot genügend Gelegenheiten dazu*

nicht, und so bot Paul Meier aus Wetzikon als weitere Attraktion Fahrten mit dem Rössliwagen an. Alle, die tatkräftig mitgewirkt haben, danken für das grosse Interesse und freuen sich schon heute auf Ihr Kommen im nächsten Jahr. Denn eines steht fest: Eine Woche vor Ostern gibt es den zweiten Wetzikoner Frühlingsmarkt!

Claudia Meier

### **«Spielhus» in Thundorf**

*ene bene rätsel  
wer bäckt bretzel  
wer bäckt kuchen  
der muss suchen!*

*eichen, buchen, tannen,  
und du musst fangen,  
eichen, tannen, buchen  
und du musst suchen!*

*oberpoppel-hoppelhas  
hoppelt in dem stoppelgras,  
hoppelt in das hasenhaus,  
und du musst raus!*

## Entstehung vom «Spielhus» Thundorf

Im Jahr 1999 haben wir in der Gemeinde Thundorf, Lustdorf und Wetzikon eine Umfrage zur Bedürfnisabklärung für die Betreuung von Kindern zwischen 2 und 4 Jahren gestartet.

Einige Mütter aus Thundorf und Lustdorf haben aktiv beim Entstehen einer Spielgruppe mitgeholfen. Im November 1999 konnten wir die Eltern an einem Informationsabend über die Ergebnisse der Umfrage informieren. Weil das Interesse gross war, entstand an diesem Abend für die Kinder in Thundorf eine Spielgruppe mit dem Namen «SPIELHUS». Wir starteten im Januar 2000 mit 15 Kindern, einer relativ grossen Gruppe von Kindern in diesem Alter. Die Gruppengrösse in Spielgruppen ist oft zwischen 8 bis 10 Kindern.

## Eingespiltes Team

Wir hatten das Glück, dass wir einen geeigneten, grossen und attraktiven Raum, im Kirchgemeindehaus in Thundorf, für unsere Gruppe fanden. Seit dem Sommer 2001 sind wir, Jeanette Frei und Ingrid Meyer, als ehemalige Kindergärtnerinnen, für das «Spielhus» zuständig. Zur Zeit limitieren wir die Gruppengrösse auf zehn Kinder, manchmal sind es plötzlich elf, dann zwölf und dann bei steigenden Zahlen sind wir auf weitere Mithilfe angewiesen. Wir hatten immer wieder Glück, dass sich Frauen für ein geringes Entgelt bereit erklärt haben, eine bestehende Gruppe zu betreuen. Die Arbeit mit den «Kleinen» macht viel Freude. Einmal im Monat sind wir meistens für eine kürzere oder längere Zeit in der Natur. Wir malen, basteln, singen und tanzen.

In einer Spielgruppe erleben die Kinder eine grössere Gemeinschaft. Sie müssen sich mit Gleichaltrigen auseinandersetzen und haben die Möglichkeit, Gemeinsames zu erleben. Die Spielgruppe wird zum sozialen Übungsfeld unter Gleichaltrigen.



*Die Kinder lernen spielerisch sich in eine Gruppe einzufügen*

## Ausgebildete Fachkräfte

Die Betreuungsperson unterstützt die Aktivitäten der Kinder und begleitet die Gruppe in ihrem sozialen Lernen. Ein Wechsel unter den Spielgruppenleiterinnen hat zwischendurch immer wieder stattgefunden. Es gibt engagierte Mitarbeiterinnen, die sich nach einiger Zeit neu orientierten und es gibt engagierte Mütter aus der Gemeinde, die sich als Spielgruppenleiterinnen ausbilden lassen und neu in unser Team stossen. Ich möchte hiermit die Gelegenheit nutzen, Frau Miriam Seitz zu gratulieren, die im ersten Quartal dieses Jahres die Ausbildung als Spielgruppenleiterin in der WIRK-WERK-STATT in Dübendorf absolviert hat. Wir freuen uns auf die Mitarbeit von Miriam Seitz im kommenden Schuljahr.

Ingrid Meyer

## Kontaktpersonen Schuljahr 2003/2004

Frei Jeanette, Gehrenstrasse 5,  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 19

Seitz Miriam, Hauptstrasse 14,  
8512 Lustdorf, Tel. 052 376 34 66

## «Türmli-Club» aufgelöst

(*ulr*) Bereits ist ein Jahr verstrichen seit der renovierte Stählibuckturm am 22./23. Juni 2002 eingeweiht wurde. Dass die Renovation überhaupt möglich wurde, ist dem «Türmli-Club» zu verdanken. Der Verein hat sich einzig für die Aufgabe gebildet, Geld für die Erneuerung des Turmes zu beschaffen. Gesagt getan. Unter dem Vorstand mit Alois Schwager (Präsident), Hans Brunschweiler, Hans Hangartner, Sonja Heiz und Monica Mayr gelang das Unternehmen. Am 25. April 2003 wurde zur 3. und letzten Jahresversammlung eingeladen. Mit Genugtuung konnte auf die Realisierung des grossen Vorhabens und auch auf die tolle Einweihung zurückgeblendet werden. Auf dem Turm soll noch je ein Panorama Süd und West angefertigt werden. Etwas über 237 000 Franken konnte der Verein an Spenden und Beiträgen entgegennehmen. Für die Turmsanierung allein wurden 171 151.35 Franken ausgewiesen, Fronarbeiten und Preisreduktionen nicht berücksichtigt. Die Versammlung fasste Beschluss und übertrug 44 682.90 in den Unterhaltsfonds, der eigens durch den Verkehrsverein Frauenfeld zu führen ist. Das Finanzamt der Stadt Frauenfeld wurde ermächtigt, über die rechtmässige Verwendung des Vermögens zu wachen. Nach einem gemeinsamen Umtrunk unter den gewesenen Vorstands- und Vereinsmitgliedern konnte die Akte «Türmli-Club» geschlossen werden.

## Aus dem Leben

### Verbundenheit dank gleichem Ziel

(*msch*) sCOOL – Weltrekord vom 23. Mai 2003 mit 1359 Schulen und über 202 000 Schülerinnen und Schülern und zudem einem Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde.

Mit dabei sind auch die Oberstufe Halingen und die Sonderschule Friedheim in Weinfelden, wo zwei Kinder unserer Gemeinde die Schule besuchen.

«Willkommen im exklusiven Kreis der Weltrekordler und Weltrekordlerinnen. Dank dem grossen Einsatz der SchülerInnen und der Lehrerschaft hat eure Schule dazu beigetragen, den grössten Sportanlass der Welt zu realisieren. Damit ist eure Schule mitbeteiligt am ehrenvollen Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde.»

### Umfangreiche Vorarbeiten

So steht es schwarz auf weiss geschrieben auf den Diplomen, gezeichnet von Altbundesrat Adolf Ogi, welche die teilnehmenden Schulen erhielten. Vor bald drei Jahren habe ich den Orientierungslauf OL für mich entdeckt. Wenn neben den schnellen Beinen auch der Kopf noch seinen Teil dazu beitragen muss, wird es auch für ältere Semester motivierend zum Mitmachen. So lernte ich auch die Schulareal-Orientierungsläufe kennen. In den letzten Jahren und vor allem auf diesen Weltrekord hin wurden viele Schulanlagen im Massstab 1:500 bis 1:1000 aufgenommen. Da sind vom Papierkorb über Beleuchtungskörper, Sitzbänken, einzelnen Bäumen, Fahnenstangen und Spielgeräten alles eingezeichnet, auch farblich wird die Karte so realistisch wie möglich gestaltet. Mit der Karte von der Sportanlage «Kleine Allmend» lernten auch meine Kinder den OL kennen.

Überrascht hat mich unser Michael. Zusammen standen wir auf der Tribüne und überblickten das Gelände und verglichen es mit der Karte. Zuerst erklärte ich ihm, warum die Karte so gehalten werden musste und nicht anders herum. Schnell merkte er, welches Symbol für das Fussballgoal galt. Er erkannte die roten Kreuze für die Scheinwerfer.

## Plan und Wirklichkeit

Zur Kontrolle liess ich ihn einen auf der Karte gezeigten Punkt anlaufen. Siehe da, es gelang ihm, wenn keine Gebäude die Sicht verdeckten. Mit diesem Tun setzt sich Michi aktiv mit der Abstraktion auseinander, die es braucht um später das Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Mir wurde plötzlich klar, welches sinnvolle Arbeitsfeld sich mit dieser Art OL, eben «COOL» auf tut. Da wird eine geistige Fertigkeit, nämlich das Abstrahieren, verbunden mit körperlicher Bewegung geübt. Von diesen Erkenntnissen erfüllt, brachte ich diese Idee ins Friedheim. In kurzer Zeit bildete sich ein Team aus Heilpädagogen, die sich für das Mitmachen am Guinnessrekord begeistern konnten. Das begann mit der Anfertigung der Posten, der ganzen Organisation bis hin zur Aufnahme des Friedheimgeländes, das wir zu zweit in Handarbeit erledigten. Am besagten 23. Mai war schon seit langem das Spiel- und Sportfest geplant, das jedes Jahr stattfindet. Im Sinne einer Integration werden dazu jedesmal zwei Schulklassen aus Weinfeldern oder Umgebung eingeladen.

## Friedheim mit dabei

Drei verschiedene OL-Schlaufen zu je 10 Posten gab es dann zu absolvieren: 1. Anhand von Photos die Posten suchen. 2. Den Schnur-OL; dazu musste man nur genau einem am Boden verlegten Zaunband folgen, um die Posten zu finden. Die meisten liessen es sich trotzdem nicht nehmen, diese Strecke mit der Karte abzu- laufen, um vergleichen zu können. 3. Ein richtiger OL, der für viele Friedheimkinder nur mit Hilfe zu bewältigen war. Anstelle von Postennummern dienten farbige Kleber, die jedes Kind auf sein Kontrollblatt kleben konnte. In Gruppen zu zweit bis zu viert, teilweise mit Betreuungspersonen liessen wir sie gestaffelt auf allen drei Strecken beginnen. Grosse Spannung beim Vorbereitungsteam. Da

begann ein emsiges Treiben auf dem ganzen Friedheimgelände. Mit Feuereifer wurde gesucht und auch gefunden, manchmal mit Hilfe von Erwachsenen. Jeder angelaufene Posten ist eine Motivation, weiter zu machen. Gut erhielt man nach jeder Teilstrecke eine kleine Stärkung. Manche rannten sich beinahe das Herz aus dem Leib, vor allem bei der dritten Strecke, die mit Zeitmessung durchgeführt wurde. Fazit: eine tolle Betätigung, die nach Wiederholung ruft. Dass die Sonderschüler des Friedheims mit zur grossen Familie gehören, die diesen Guinness-Weltrekord verwirklichen konnten, erfüllt uns mit Stolz und Freude.

## Dorfvereine

### Jugendriege Thundorf

#### Spieltag in Aadorf

Wie jedes Jahr fand auch diesmal wieder am 1. Mai der Jugendspieltag im Hinterthurgau statt. Dieses Jahr hatte sich Aadorf als Austragungsort gemeldet. Wir zogen bei traumhaftem Wetter mit etwa 70 Mädchen und Knaben und natürlich zahlreichen Fans nach Aadorf. Am Morgen starteten wir gleich mit der Vorrunde, die jüngeren Jahrgänge massen sich im Jägerball mit ihren Gegnern und die älteren im Korbball. Der Morgen ist am Spieltag sehr wichtig, denn wer am Morgen in seiner Gruppe gut spielt, kommt am Nachmittag in die Final-Gruppe und kann mit den anderen Gruppenersten um die begehrten ersten vier Plätze kämpfen.

Die Jüngeren mussten in etlichen Trainings lernen, mit dem Ball umzugehen und ihn zu fangen. Nun konnten sie zeigen, was sie in der kurzen Zeit gelernt hatten. Dies betraf natürlich vor allem unsere jüngsten Spielenden. Sie hatten



*Fehlende Abbruch- oder Baubewilligung, das ist hier die Frage*



*Es hüt für alli gnuég...*

*Noch einmal erstrahlt die alte Handwerkskunst*



*In der Roren können Modellfliegerpiloten ungestört ihrem Hobby frönen*





*Die Mädchenriege Thundorf  
am Spieltag in Aadorf*



sich ganz gut gewehrt, so konnten auch einige Spiele für uns entschieden werden. Die Mädchen der Kat. B hatten leider das Pech, dass sie am Morgen noch nicht so stark spielten und erst am Nachmittag alles gewannen, so belegten sie doch noch den guten 7. Schlussrang. Die Kat. A

der Mädchen brachte es auf den sehr guten 4. Platz. Die Jägerballer der Knaben belegten in beiden Kategorien den guten 7. Schlussrang. Die älteren Jugendriegler hatten sich im Korbball zu beweisen. Auch sie hatten Niederlagen, aber auch viele Erfolge zu verbuchen. Die Mädchen der Kat. B belegten den sehr guten 4. Platz und die ältesten den hervorragenden 3. Podestplatz. Die Knaben der Kat. B belegten nach hartem Kampf den 7. Rang und die ältesten der Knaben sogar den 2. Podestplatz. Ein herzlicher Dank geht an alle Schiedsrichter und an den Organisator. Und zum Schluss ein herzliches Dankeschön an die Eltern und Fans fürs Fahren und Anfeuern.

Madeleine Kaiser

## Kreisjugitag Hinterthurgau in Sirnach

Zum Teil noch etwas müde, aber gespannt und motiviert machte sich am Sonntag, dem 29. Juni, eine grosse Schar von Mädchen und Jungen mit ihren Leiterinnen und Leitern auf den Weg Richtung Sirnach an den Kreisjugitag.

Die Sportanlage Grünau in Sirnach war bereit für die rund 1200 Jugendlichen aus dem Kreis Hinterthurgau. Pünktlich um acht Uhr war der Start zum diesjährigen Kreisjugitag, und die Mädchen und Knaben stellten ihr antrainiertes Können unter Beweis. Trotz den hochsommerlichen heissen Temperaturen wurden zahlreiche Bestleistungen erzielt, und immer wieder ertönten aus dem Lautsprecher Glanzresultate in den verschiedenen Disziplinen. Die Einzelwettkämpfe, bei denen die älteren Athleten einen Sechs- und die jüngeren einen Fünfkampf bestritten, waren am Mittag ohne Verletzungen zu Ende. Die Sonne stand hoch am Himmel, und es war heiss. Die Mädchen und Knaben liessen sich aber von diesen Temperaturen nicht unterkriegen und waren nach der Mittagspause gestärkt für die Gruppenwettkämpfe. Das Seilziehen und die Pendelstafetten standen nun auf dem Programm. Die Jugendriegen aus Thundorf wurden bei diesen Gruppenwettkämpfen eifrig von ihren Eltern und Fans angefeuert, und man mischte vorne mit. Die hochstehenden und gut organisierten Wettkämpfe waren damit zu Ende und das Rechnungsbüro hatte nun allerlei zu tun. Am diesjährigen Kreisjugitag beteiligte sich die Mädchen- und Jugendriege Thundorf mit rund 80 Jugendlichen und 10 Leiterinnen und Leitern. Alle Jugendlichen bestritten den Einzelwettkampf. Bei den Gruppenwettkämpfen stellten insgesamt 14 Thundorfer Mannschaften ihre Kräfte unter Beweis. Das Üben für den Kreisjugitag hat sich gelohnt, denn es wurden sehr

gute Leistungen im Einzelturnen wie auch im Gruppenwettkampf erzielt. Glückliche Gesichter traten nach der Rangverkündigung den Heimweg nach Thundorf an und der Jugitag 2003 gehört bereits wieder zur Vergangenheit.

Mädchenriege Thundorf: Regula Streit

## Reise der Frauenvereine Thundorf und Lustdorf

nach Rheinfelden und in die Stadt Basel

Am Dienstag, 6. Mai 2003, fand die Ausfahrt der beiden Frauenvereine statt. Morgens um 7.45 Uhr stand der Car der Firma Schönholzer Reisen in Lustdorf und liess die bereitstehenden 10 Frauen einsteigen. In Thundorf warteten 16 Frauen und somit war die Reisegesellschaft komplett. Es konnte losgehen. Auf der Autobahn ging's von Matzingen nach Winterthur, Baden, Brugg bis zur Ausfahrt Rheinfelden. Dort verliessen wir die Schnellstrasse und hielten Kurs auf die Keramikfabrik. Von weitem konnten wir noch einen Blick auf das schlossartige Gebäude der Brauerei Feldschlösschen werfen. Es sieht wirklich so aus mit dem rötlichen Gemäuer und den vielen Türmchen. Vielleicht hat es ja auch ein Schlossgespenst, wer weiss. Die Keramikfabrik fand unser Chauffeur, Herr Schläpfer, auf Anhieb. Mmmh, wir alle freuten uns auf einen Kaffee oder Tee und ein herrliches knuspriges Gipfeli, wie es bei solchen Tagesausflügen Brauch ist. Die Sonne wärmte schon ganz schön, und somit war es allen Reisenden recht, die Beine vertreten zu können, an der frischen Luft. Der Chauffeur stieg aus und begab sich zu der Geschäftsführerin der Keramikfabrik, fragte nach dem Aufenthaltsraum für den Znüni. Was für einen Aufenthaltsraum er denn meine, entgegnete sie. Ja,

die Gesellschaft ist doch angemeldet für Kafi und Gipfeli, oder etwa nicht? Leichtes Unbehagen machte sich bei der Frau breit und auch der Chauffeur war etwas verunsichert. Was macht man da? Woll, woll, eine Kaffeemaschine hätten sie schon, aber Gipfeli – kein Problem, sie würden schnell in die Bäckerei fahren und ruckzuck wäre der Znüni komplett. Somit durften alle Frauen aussteigen. Vor der Kaffeemaschine in einer Kolonne stehend, erhielt jede Frau ihr gewünschtes Getränk in einer schönen Keramiktasse. Kurze Zeit später zirkulierte ein Teller mit feinen frischen Brötchen und Gipfeli. Also, auch dieser Znüni war gerettet. Mit der Kaffeetasse in der Hand konnten wir bereits im Fabrikladen die schönen Gegenstände begutachten und uns so Gedanken machen, was unser Herz begehren würde.



Foto: em

*Staunen in der Rheinfelder Keramik Manufaktur*

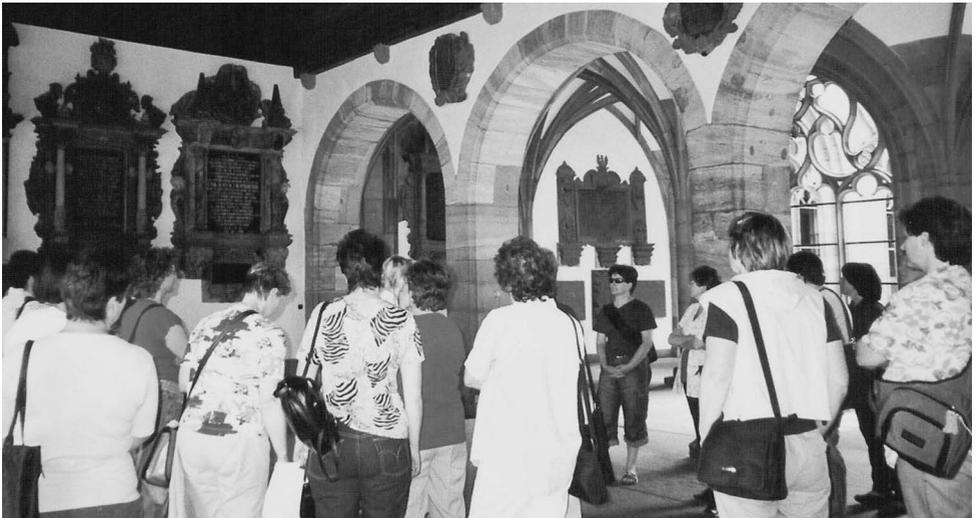


Foto: em

*Das Rathaus von Basel zählt zu den historisch wertvollsten Bauten der Stadt*

Anschliessend begrüßte uns eine Dame und erzählte uns, dass das traditionelle Kunsthandwerk seit über 200 Jahren von der Rheinfelder Keramik Manufaktur gepflegt wird. Beim Rundgang durch die Fabrikhalle erhielten wir einen Einblick in die Tonaufbereitung, hörten, dass Ton

nicht gleich Ton ist und erkannten, dass für diese Arbeiten fundierte Kenntnisse die Grundlagen sind. Für Duftsteine, Engel mit Flügeln usw. gibt es Motiv-Gipsformen. Diese werden mit Ton eingefüllt, ein paar Stunden getrocknet, und bereits sind die Rohlinge fertig. Bei der Feinarbeit wird die

Pressnaht der Gegenstände von Hand ge-  
glättet, und schon bald fehlt nur noch ein  
bisschen Farbe oder es wird natur belas-  
sen. Mit der Maschinenpresse werden z. B.  
Schalen geformt für Zimmerbrunnen. Es  
fasciniert beim Zuschauen, wenn man  
aber hunderte solcher Schalen pressen  
muss, verliert sich diese Faszination wahr-  
scheinlich schon bald. Ein wenig später  
durften wir einem sehr geübten Töpfer  
über die Schulter auf die Töpferscheibe  
schauen. Es ist kaum zu glauben, wie  
schnell und gleichmässig dieser Mann  
eine schön geformte Vase angefertigt  
hatte. Mit viel Fingerspitzengefühl und  
Können entstanden bauchige Vasen, die  
man sich sehr gut mit einem bunten  
Wiesenblumenstrauss vorstellen konnte.  
Weiter ging es zu den Brennöfen. Bei  
1300 °Celsius werden die glasierten Kera-  
mikteile gebrannt. Es gibt Unterschiede  
zwischen Gas- und Elektrobrennöfen.  
Manchmal werden die Teile nochmals be-  
arbeitet und erneut gebrannt, bis der ge-  
wünschte Effekt erreicht wird. Zum einen  
werden die Motive vor dem Brand aufge-  
tragen, zum anderen gibt es auch handbe-  
malte Gegenstände, z. B. Fondue-Caque-  
lon. Im Atelier arbeiten die Keramikmale-  
rinnen, mischen Farben, tragen Farben in  
verschiedenen Nuancen auf, verzieren  
Teile mit Motiven z. B. dem Schellen-Ursli,  
Schweizerkreuze Hirtenbuben mit Scha-  
fen, Kühe oder Edelweiss, je nach Wunsch  
und Zeitgeschmack. Zurück im Fabrikladen  
sahen wir die Dinge mit etwas anderen  
Augen an, selbstverständlich auch die  
Preise. Nach der kleinen Einkaufsrunde  
bestiegen wir wieder den Car und freuten  
uns auf das Mittagessen. Im Hotel Schiff,  
ganz nah am Rhein, erwartete man uns  
und schon bald sassen wir an schön ge-  
deckten Tischen. Der Blick auf den Rhein  
machte einen fast schwindelig, man  
meinte, man schwimme gerade mit. Lang-  
sam gewöhnte man sich aber daran.  
Reichhaltige Fitnesssteller wurden serviert,

dazwischen fanden sich auch Fischfilets  
mit den Kartoffeln ein. Es schmeckte allen  
Frauen und bei einem solch guten Essen  
liess es sich sehr angenehm plaudern.  
Nach Dessert und Kaffee war das nächste  
Ziel die Stadt Basel. Oh, je! Stau auf der  
Hauptstrasse Richtung Basel. Werden wir  
unser Ziel pünktlich erreichen? Hoffentlich  
bringt unsere Stadtführerin auch die  
nötige Geduld auf, um zu warten. Die  
grossen Gebäude der Chemiekonzerne  
waren schon sehr beeindruckend und  
man staunte auf der rechten und linken  
Seite. Mit leichter Verspätung erreichten  
wir den Treffpunkt Münsterplatz, wo uns  
unsere charmante Stadtführerin geduldig  
erwartete. Das Münster war riesig von uns  
kleinen Menschen aus gesehen, und  
unsere Begleiterin wusste in verständ-  
licher Art und Weise viel Historisches zu er-  
zählen, über Bischöfe und ihr Gefolge. Im  
Kreuzgang des Münsters spazierte früher  
die vornehme Gesellschaft von Basel. Vom  
Park des Basler Münsters schauten wir  
nach Kleinbasel. Verschiedene alte und  
moderne Brücken führen über den Rhein  
und verbinden die beiden Stadtteile. Ge-  
rade unter uns sahen wir auch den Fähri-  
maa, der die Leute von einer Seite auf die  
andere bringt. Leider reichte unsere Zeit  
nicht für eine romantische Überfahrt!  
Beim Stadtrundgang erfuhren wir, dass frü-  
her hier die Kirchenherren und die Huma-  
nisten das Sagen hatten. In den Altstadt-  
gässchen spürte man so richtig die Hinter-  
hof-Atmosphäre. Spalenberg ist wohl fast  
jedem Besucher von Basel ein Begriff. Die  
Strassennamen in diesem Quartier wur-  
den vom Gewürzhandel und den Hand-  
werksberufen abgeleitet. Das Bermuda-  
Dreieck war heute überhaupt nicht gefähr-  
lich, im Gegenteil, es war ruhig, beschau-  
lich und sonnig. Kein Wunder, die Fasnacht  
ist längst vorbei, aber in der närrischen Zeit  
ist dort schon mancher «versumpft». Die  
Geschichte des Lällen-Königs war äusserst  
amüsant und manch eine wünschte sich

wahrscheinlich einen solchen für die Haustüre, als Abschreckung für unangenehmen Besuch. Der Höhepunkt war das wunderschöne Rathaus mit seinen vielen Gemälden, einem schattigen Innenhof und einer imposanten roten Aussenfassade. Leider war die Zeit zu kurz, um in den Läden und Läden zu stöbern; es reichte gerade für eine Erfrischung in einem Café. Aber wer weiss, vielleicht findet die eine oder andere Frau wieder mal den Weg nach Basel, zum Stöbern und ein bisschen Stadtatmosphäre zu schnuppern. Zur abgemachten Zeit fanden sich alle Teilnehmerinnen wieder auf dem Münsterplatz ein. Dem Rhein entlang ging es wieder der Heimat zu. Wahrscheinlich müde geworden von den vielen Eindrücken, historischen Plätzen und dem ausgefallenen Mittagsschlafchen war es



*Besuch aus Lustdorf und Thundorf in Basels Gässchen*

Foto: em

eher ruhig im Bus. Um 19.30 Uhr trafen alle wohlbehalten in Thundorf ein, als Abmeldung dieses angenehmen Reisetags war im Gasthaus Harmonie noch ein gemütlicher Ausklang geplant. Allerdings nahmen nicht alle Frauen daran teil, da die einen noch ihren Hobbys frönen mussten oder wollten, bei den anderen der Babysitter abgelöst werden sollte oder für den Wandertag der Kinder nach dem Rechten gesehen werden musste. Zum Schluss möchte der Frauenverein Lustdorf sich sehr herzlich für die optimale Organisation dieser gemeinsamen Reise bedanken: Liebe Thundorfer Frauen, Ihr habt das toll gemacht; es war schön und wir reisen sehr gerne wieder mal mit Euch oder Ihr mit uns.

Frauenverein Lustdorf:  
Gabriela Koch, Christina Ebersold

## Samariterverein



Am Samstag, 14. Juni absolvierten die HELP-Mitglieder mit den grossen Samaritern einen Postenlauf rund um Thundorf. Dabei galt es, an realistisch nachgestellten Ereignissen sein Wissen und Können unter Beweis zu stellen. Aber nicht nur das: allein schon die Hitze sorgte für rote Köpfe.



## Schützenverein

*Dem Plauschschiessen war ein Erfolg beschieden, wenn auch der Redaktor nicht immer ins Schwarze traf (ub)*

Am 2. und 3. Mai fand das Plauschschiessen statt.

## Motorfahrer-Club Thundorf



*Genauere Ausbeute: Wägung beim Posten Wettmähen*

(*ulr*) Der Motorfahrer-Club Thundorf feierte am Samstag, 5. und Sonntag, 6. Juli sein fünfzigjähriges Jubiläum. Am Samstag konnte zuerst ein Rallye absolviert werden. Diese anspruchsvolle Fahrt zu zweit mit der Suche der richtigen Route und dem Lösen von kniffligen Postenaufgaben hat nichts, aber auch gar nichts mit «Töffrennen» zu tun. Die Streckenbeschreibung forderte die Teilnehmenden bis aufs Letzte, waren einzelne Gruppen doch bis in den frühen Abend unterwegs, bis sie

wohlbehalten ihren Startplatz wieder erreichten. Die Strapazen wurden jedoch im Festzelt bei «Ochs am Spiess» und bei eindringlicher Musik schnell vergessen.

Der Sonntag begann mit dem Feldgottesdienst, nachdem zu einem köstlichen Frühstücksbüfett eingeladen wurde. Nicht nur der Magen, nein, bei dezenter Musik kam auch das Gemüt auf die Rechnung. Der Motorfahrer-Club gewährte mit dem Jubiläum Einblick in seine wenig bekannte Vereinstätigkeit. Dass die eigenen Mitglieder nach einer tollen Festnacht am Sonntag wenige Tische füllten ist verständlich. Wer aus dem Dorf und der Umgebung diese Gelegenheit nicht nutzte, dem ist etwas entgangen. Gute Fahrt!

## Kirchgemeinden

### CEVI-Auffahrtslager

(*ulr*) Zum ersten Mal wurde das «Pfingstlager» vorgezogen. Vom Mittwoch, 28. Mai bis am Sonntag, 1. Juni, weilte das Cevi Thundorf im Tor zwischen Affeltrangen und Märwil. Dank grosszügiger Unterstützung an Materialien und Fahrzeugen konnte eine ideale «Zeltstadt» aufgebaut werden. Dies nicht zuletzt darum, weil der Wald- und Landbesitzer sehr viel Verständnis für das Lager zeigte und unterstützte. Wäre da nicht noch ein Gewitter aufgezo-gen, wäre alles wie geplant verlaufen.



*Jedes Ding an seinen Ort, erspart...*



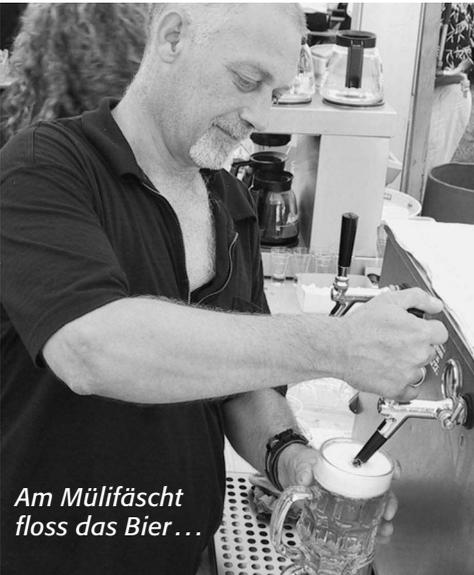
*Nur dank dem Entgegenkommen der Landbesitzer konnten am Mülifäscht hunderte von Autos parkiert werden*



*Muttertag: Ueli Gubler durfte RR Claudius Graf-Schelling auf Sonnenberg zum Behördenapéro begrüßen*



*Die Dorfvereine und die Bevölkerung boten einen herzhaften Empfang*



*Am Mülifäscht floss das Bier...*



*Ein Zwischenhalt im Hessenbohl und mit der Pferdekutsche nach Häuse*



*Präsident Kurt begleitete sou die Schau*



den Chören nach dem Kantonalen in Aadorf



Die bunte Schar am Auffahrtslager im Tor



Mit der lasergesteuerten Grabenfräse ermöglicht Niklaus Lüthi die präzise Verlegung der Sickerleitungen bei der Gärtnerei



Rottermann  
verän durch



Keine zu  
klein, ein  
Kibitz zu sein



Die letzten Vorbereitungen vor dem Mittagessen am Waldtag



Stelldichein in Ufthofe mit Musik

## SoLa in Unterwasser



*Vielseitiger Lagerplatz an der Säntisthur*

(*ulr*) Eine Gruppe kunterbunt gemischter Menschen, über fünfzig an der Zahl, weilte unter dem Patronat der Kirchgemeinde Kirchberg-Thundorf für eine Woche in Unterwasser. Mit dem Ziel, einmal im Jahr die persönlichen Wünsche zurückzunehmen und seine Ideen für die Gemeinschaft einzubringen, entwickelte sich für die «jüngsten Hasen» bis hin zu den selbstbewussten Jugendlichen eine gute Lageratmosphäre.

Vom 12. bis 19. Juli fand im Haus «Säntisthur» das 20. Thundorfer Sommerlager

statt. Der Lagerwoche wurde das Thema «4 Elemente» gewidmet.

Das SoLa Thundorf zeichnet sich durch seine besondere Zusammensetzung von den Teilnehmenden und den Leitenden aus.

Mit Kindern ab der dritten Klasse (ausnahmsweise gar jüngere) bis und mit der Oberstufe, dazu jugendliche Leiterinnen, einer Hand voll junger Erwachsener und der älteren Garde liegt die Herausforderung in der Luft, sich für die gemeinsame Sache zu arrangieren.

## Körperschaften



**Viehschau  
im Hessenbohl**



*Armin Buchli hatte keine leichte Aufgabe: Wer ist hier wohl die Schönste...*

*Die Vorführungen im Ring fanden grosse Beachtung*

(*ulr*) Am 26. April führten die beiden Braunviehzuchtgenossenschaften Thundorf und Griesenberg gemeinsam die Erstmelkschau 2003 auf dem Hessenbohl durch. Zudem konnten Mutter-Tochter Paare gemeldet werden, deren Töchter ebenfalls Erstmelkkühe sein mussten. Aufgeführt wurden 54 Jungkühe und 11 Paare. Als kundiger Experte stand Armin Buchli, Rothenbrunnen, im Einsatz.

### **Gradmesser für eigene Tiere**

Der Experte reihte die aufgeführten Tiere vor dem Mittag in fünf Abteilungen ein. Beeindruckend ist, dass ein Mann allein die Rangierung vornimmt (ohne Rekurskommission wie bei andern Wettbewerben). Gleichwohl heisst das nicht, dass auch die Diskussionen ausbleiben. Da wurde nicht gemunkelt, sondern offen seine eigene Meinung ausgedrückt, wenn der Besitzer oder andere «Sachverständige» eine andere Rangierung für besser anschauten. Ziel einer Schau ist, seine eigene Zuchtarbeit direkt vergleichen zu können und andererseits einer breiten Öffentlichkeit mit Stolz die langjährige Arbeit präsentieren zu können.

### **Euteransatz und Zitzenstellung**

Mit der durch den Experten kommentierten Vorführung der Abteilungsiegerinnen im Ring konnten die Meinungen vom Vormittag erhärtet oder aber auch geändert werden. Spannend wurde es um den Ring, als es um den Schöneuterpreis und um die Misswahl ging.

Im Ausscheidungsverfahren aus sechs Anwärterinnen wurde begründet ein Tier ums andere aus dem Ring gewiesen. Die zuletzt verbliebene Erstmelkkuh «Bea», Besitzer Kurt Furrer aus Lustdorf, wurde als Euterchampion 2003 ausgezeichnet. Bei der Ausmarchung um die Miss Erstmelk lag nicht weniger Spannung in der Luft. Nebenbei bemerkt: die Euterkönigin war ja auch darunter.

Das Geheimnis war bald gelüftet, nachdem «Bea» auch zu zweit in die Schlussrunde kam. Sie wurde zugleich auch Miss Erstmelk. Den Wettbewerb Mutter-Tochter gewann das Paar «Sabine» mit «Selina» vom Züchter Jürg Hofmann vom Gruebhof.



*Muttertag: Der Gewerbeverein bewirtete die Gäste auf dem Dorfplatz*

## Gewerbeverein Thundorf

(*ulr*) Der Gewerbeverein hielt am 20. Mai seine konstituierende Versammlung im Restaurant Immenberg ab. Dabei wurde der Vorstand gewählt und die Statutenbereinigung vorgenommen. Dem Vorstand gehören an: Rico Müller, Präsident; Erwin Signer, Kassier, Emil Amacker, Aktuar; Beisitzende Susanne Obwegeser und Beat Bhend. Als Rechnungsrevisoren amten Jean Claude Schneider und Marc Scheifele. Der Zweckartikel bestimmt: «Der Verein bezweckt die Förderung der wirtschaftlichen, beruflichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder.»

In einer neu geschaffenen Informationsbroschüre können sich Betriebe, Firmen, Geschäfte und Studios präsentieren. Die Publikation wird regelmässig erneuert. Der Vorstand berät Interessierende gerne über die Mitgliedschaft und die Eintragung in die Broschüre.

## Bürgergemeinden

### Waldtag mit Musik

(*ulr*) Die beiden Bürgergemeinden und die Forstkorporation hatten am Samstag, 28. Juni, zu einer Begegnung besonderer

Art eingeladen. Zum Dank für die Uniformspenden hatten die beiden Bürgergemeinden ein Ständchen von der Musikgesellschaft zu gute. So liessen sie die Musikantinnen und Musikanten beim Forsthof aufspielen und der Forstbetrieb öffnete gleichzeitig seine Türen. Unter fachkundiger Führung konnten sich die Besuchenden ein Bild von den Sorgen und Freuden der heutigen Waldwirtschaft machen.

### Platz der Einkehr



*Der Waldumgang stiess auf reges Interesse*

Eher unbemerkt wurde ein weiteres Stück Geschichte abgeschlossen. Die Vereinigung pro Sodbrunnen Bietehart übergab offiziell den restaurierten Brunnen der Bürgergemeinde Thundorf. Sie hat die Verpflichtung übernommen, «für den Unterhalt der historischen Stätte besorgt zu sein.» Die Vereinigung wurde am 28. April 1997 von Margrit Schaltegger ins Leben gerufen. Sie hatte die Ausgrabung und die Renovation in die Wege geleitet und durchgeführt. Am 17. Mai 1998 konnte der Brunnen feierlich eingeweiht werden. Unter schwierigen Umständen wurde in der Zwischenzeit noch eine Wasserleitung vom Sodbrunnen zum Hüttli im Ifang verlegt. Den baulichen Abschluss bildete die Installation einer Solarzelle für die Brunnenbeleuchtung. Offen ist noch die sachgerechte Ausstellung des «Tüchels». Das historisch wertvolle Stück kam bei der

Ausgrabung in der unteren Brunnenhälfte zum Vorschein und wurde in Lausanne einer umständlichen Konservierung unterzogen.



*Förster Max Brenner bespricht mit dem Gruppenleiter einen Arbeitstag*

## Forstkorporation

(*ulr*) Förster Max Brenner arbeitet seit einiger Zeit mit der Pelegrina-Stiftung in Frauenfeld zusammen. Die Stiftung hat die Aufgabe übernommen, Durchgangsheimen für Asylsuchende zu betreuen und zu begleiten. In Frauenfeld ist das Durchgangsheim im Areal der Hero. Da die Asylsuchenden in den ersten sechs Monaten ein Arbeitsverbot haben, ist es wichtig, dass die Menschen gleichwohl eine geregelte Tagesstruktur erhalten. Eine Möglichkeit ist der freiwillige Einsatz bei Waldarbeiten. Zusammen mit einem Betreuer räumt eine Gruppe von 4–6 Personen das Astholz nach Holzschlägen auf oder es werden überflüssig gewordene Wildschutzzäune abgebrochen. Die bisherigen Erfahrungen werden vom Förster und dem Betreuer sowie den Asylsuchenden positiv aufgenommen. Sicher spielt da die Freiwilligkeit mit, denn der symbolische Taglohn wird es kaum sein. Für die Forstwirtschaft ist es insofern eine Stütze, da die ausgeführten Arbeiten ohnehin nur Aufwand verursachen und somit keine Konkurrenz zu Forstarbeiten entsteht.

## GSAT



Genossenschaft  
Sicheres  
Alter  
Thunbachtal

(*ulr*) Unverkennbar weisen Baugespanne im Schidacker auf Veränderungen hin. Entlang der Stickereistrasse und der Obstgartenstrasse liegen Projekte für Einfamilienhäuser vor. Die Verwaltung der Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal hat darum Vorentscheide getroffen, um die Möglichkeit zum Bau eines Mehrfamilienhauses mit altersgerechten Wohnungen offen zu halten. Dies betrifft einerseits Vereinbarungen mit den möglichen zukünftigen Nachbarn über gemeinsame Zufahrten und andererseits die Sicherung des Baulandes.

Aus diesem Grund ist die Verwaltung erfreut, dass vom Frauenverein Thundorf neun und von Einzelpersonen weitere drei Anteilscheine gezeichnet wurden. Mit der Einzahlung von jeweils Fr. 500.– erwerben Sie einen Anteilschein und werden zudem Mitglied der Genossenschaft. Unterlagen liegen in der Poststelle Thundorf auf. Ebenso ist mittlerweile bekannt, dass für die GSAT anlässlich persönlicher oder familiärer Ereignisse gespendet werden kann (Raiffeisenbank Thundorf, PC 85-708-2, zu Gunsten Kto. Nr. 8085701).



*Symbolische Übergabe des Checks vom Frauenverein Thundorf an die GSAT an der GV 2003*



*Bis 20 Tage früher wurde Arina-Weizen gedroschen und der Ertrag blieb heuer bis 30 Prozent unter den üblichen Erträgen*



*Stabübergabe:  
Ferdinand Ammann  
übergab  
Walter Koch das  
Präsidium der  
Forstkorporation*



*Pfarrer Ueli Friedinger kam auf der Harley zum Feldgottesdienst und wurde auch wieder abgeholt*

## Politische Gemeinde



*Das Aspirantenspiel unter der Leitung von Marcel Wettstein deputierte am Muttertag*

### Begegnungstag am Muttertag

(du/so) Anlässlich des Jubiläumsjahres «200 Jahre Kanton Thurgau» fand am Sonntag, 11. Mai 2003, ein Begegnungstag statt. Von 10–17 Uhr war das ganze Gebiet: Stettfurt bis zur Rüti und von Brand-Dingenhart bis Junkholz-Bissegg autofrei. Der Wettergott meinte es gut an diesem Tag, sodass die Leute von nah und fern mit den unterschiedlichsten Transportmitteln unterwegs waren. – Vom Trottinett, Leiterwagen, Velo, Skateboard, Inline-Skates bis zum Pferd – alles wurde mobilisiert, was keinen Motor hatte. Wer sich an diesem Tag aber chauffieren lassen oder den ganzen Weg nicht auf Schusters Rappen nehmen wollte, konnte vom Gratisangebot Gebrauch machen, die Pferdesutsche oder das Postauto/Publicar zu nutzen.

4 Gespanne fuhren abwechslungsweise im Stundentakt ab 10–14 Uhr ab Harmo-

nie über Chöll, weiter nach Wetzikon–Wolfikon, zurück über den Hessenbohl, den Forsthof nach Thundorf. Die ganze Rundfahrt dauerte 5 Std. – Mit dem Postauto/Publicar konnte man die übliche Strecken, 1. Linie: Frauenfeld–Thundorf–Lustdorf–Wolfikon und zurück, 2. Linie:

Stettfurt über Chöll nach Thundorf retour benutzen. Auf diese Weise konnte man unsere wunderschöne Thurgauer Landschaft während der Maiblüte aus einer anderen Perspektive auf sich einfließen lassen. Dieser Sonntag gab so manch ein spontanes Zusammentreffen und viele Kontakte konnten geknüpft werden. Auch musste teilweise improvisiert werden, da das Auto für einmal zu Hause gelassen wurde. Die verschiedenen Begegnungsorte hatten sich selbständig organisiert.

Mit viel Engagement gaben sie ihr Bestes und luden zum Verweilen bei Speis und Trank ein:

**Harmonie:** Grill und Getränke

Dort fand auch das beliebte, alljährliche Muttertagskonzert der Musikgesellschaft Eintracht, organisiert durch den Gewerbeverein Thundorf, statt. Dieser musikalische Leckerbissen gab den Auftakt zu diesem speziellen Anlass.

**Forsthof Egg:** Würste und Getränke

Viele Wanderer, die sich mit Proviant aus dem Rucksack an der Feuerstelle selbst verpflegten.

**Rüti:** Würste und Getränke – Schwerpunkt Dessertbuffet und Rütikaffee

Die Aktivitäten waren speziell auf Kinder ausgerichtet wie z.B.: Bogenschiessen, Sackhüpfen, Kinderschminkecke und anderes mehr. Sämtliche Familien der Rüti haben bei diesem Begegnungsort zum guten Gelingen beigetragen.

**Wetzikon:** Salatbuffet und Fleisch vom Grill**Hessenbohl:** Steak, Würste, Schnitzelbrot, Fitnessteller und Getränke

Tag der «offenen Tür im Stall». Dazu gab es gratis frische Kuhmilch. Am Morgen Pferde- und Eselreiten. Wettbewerb mit Schätzfrage.

**Chöll:** Festbeiz: Kartoffelsalat, Pommes frites mit Schinken oder gebackenem Fleischkäse – vielseitiges, selbstgemachtes Tortenbuffet

Foto: du

Den Durst stillen im Festzelt Chöll vor dem grossen Sturm

**Höchi:** Barwagen, Würste und Schnitzel vom Grill mit Zutaten, Kuchen

Mit Strohhallen improvisierter Spielplatz

**Wolfikon:** Zelt mit Wagen, Verpflegung vom Grill

Ebenfalls fanden lehrreiche Führungen im Schloss Sonnenberg und am Immenberg statt. Diese vier Führungen wurden sehr gut genutzt, vor allem von Familien mit Kindern, die per Velo angeradelt kamen.

Einblicke von Befragten in diesen erlebnisreichen Tag:

Auf der Strecke Rüti–Thundorf haben wir nette Gespräche mit unbekanntem Wanderern geführt.

An das alljährliche Familienfest in Dingenhart fuhren wir für einmal nicht mit dem Auto, sondern transportierten unser Dessertbuffet im Leiterwagen – und los ging's per Roller-Skates.

In der Annahme, es fahre ein Postauto von Wetzikon nach Thundorf, stiegen wir wie viele andere vom Pferdewagen. Dem war leider nicht so, und wir mussten die Strecke zu Fuss zurücklegen. Zum Glück waren die Kinder schon etwas grösser.

Rüti: Ein bisschen mehr Leute hätten wir schon erwartet. Dies lag wohl daran, dass die Verkehrsverbindungen nicht gewährleistet waren. Für Familien mit Kindern war somit der Weg zu weit. Trotz allem würden wir es wieder machen unter etwas anderen Bedingungen, denn die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Chöll: Wenn uns die Gemeinde Stettfurt nicht Zelt und Toilettenwagen zur Verfügung gestellt hätte, wäre uns das Risiko zu gross gewesen. Dank guter Vorplanung konnten wir den riesigen Ansturm ab Mittag gut bewältigen. – Selbst das Fliegenproblem hätten wir ein anderes Mal früher im Griff. Alles in allem: Ein gelungener Tag! Gastwirte: Über den autofreien Sonntag am «Muttertag» waren wir ganz und gar nicht erfreut. Durch das Fahrverbot gab es

Abmeldungen und den einzelnen Gästen musste im Voraus die Fahrbewilligung zugestellt werden.

Auf der Pferdekutsche war der Naturkundeunterricht inklusive. Die Kinder lernten so allerhand über Bäume, Getreide, Gräser und Blumen.



*Einmal mit Schwartenbrettern ein «Flugzeug» bauen*

Nachfolgend einige Gedankenanstösse von Befragten, die zu einem noch besseren Gelingen beitragen könnten:

Das Datum keinesfalls auf einen Muttertag festlegen. An diesem Tag sollte man familiären Verpflichtungen nachkommen können, ohne Einschränkungen machen zu müssen.

Ebenfalls sind solche Tage für das Gastgewerbe eine sehr wichtige Einnahmequelle. Alle Verpflegungsorte müssten durch ein Verkehrsmittel erreicht werden können (in Wetzikon/Rüti z.B. fehlte das Postauto, was viele Leute nicht wussten).

Die Werbung sollte breiter abgedeckt werden.

Das Angebot der einzelnen Begegnungsorte müsste detaillierter aufgeführt werden.

Die Koordination untereinander wäre erstrebenswert. – Es müsste ein OK vorhanden sein, um sich besser untereinander absprechen zu können (Doppelspurigkeiten vermeiden).

Klare Definition was unter «autofrei» verstanden wird, z.B. Transport älterer Leute (Fahrbewilligung ja oder nein).

Eine bessere Information im Voraus, was Transportmöglichkeiten anbelangt. Ein Fahrplan wäre wünschenswert.

Jürg Sedleger hat sich sogar bereits Gedanken gemacht und zeigte uns eine Möglichkeit auf, wie man verschiedene Verpflegungsposten verkehrstechnisch miteinander verbinden könnte:

Bus: Thundorf – Wetzikon – Hessenbohl, sowie Rüti – Thundorf; hin und zurück.

Pferdefahrten: Thundorf – Chöll (evtl. Sonnenberg), Wetzikon – Wolfikon sowie Hessenbohl – Forsthof; jeweils hin und zurück.

Möglichkeit in der Rüti: Kleine Kutschenrundfahrt.

Die Kutschenfahrten wurden sehr rege genutzt, sodass Zusatzfahrten nötig waren.

Auf Rücksichtnahme der Pferde waren diese jedoch begrenzt. Eine weitere Möglichkeit Verbindungsfahrten anzubieten, wäre vielleicht auch analog dem «Wega»-Bähnchen ein «Tuembach-Bähnchen» auf der Hauptstrasse oder alte Postautos.

Das Echo dieses Begegnungstages war von Publikum und Organisatoren sehr positiv und wirklich erfreulich. Man kann sich sehr wohl vorstellen, bei einem solchen «autofreien Tag» wieder einmal mitzumachen.



*Muttertag: Strammen Schrittes zur Einkehr im Zelt vor der Harmonie*

## 200 Jahre Thurgau – Den Thurgau leben



145 Helferinnen und Helfer aus 17 Thundorfer Vereinen bieten Ihnen an der Feier «200 Jahre Kanton Thurgau / 200 Jahre Kantonshauptstadt Frauenfeld» vom 22.–24. August folgendes Programm:

### **Demos und Skulpturenformen mit der Motorsäge**

**Nageln, Wettsägen, «Schittlibiege»**

### **Spielen mit Kaplahölzern**

**Schweinshaxen, Ofenkartoffeln,  
Käsebrettli**

### **Tuenbachtaler Apfelkuchen**

Besuchen Sie uns in unserer Festwirtschaft an der Freie Strasse in Frauenfeld! Wir freuen uns auf Sie!



### **«Dä schnällscht Tuendorfer»**

*Am 1. Juli regnete  
es immerhin  
noch etwas...*

Am Dienstag kam endlich der dringend nötige Regen. Aber es war Dienstag der 1. Juli und es stand «dä schnällscht Tuendorfer» auf dem Programm und der Regen wollte nicht mehr aufhören. Am Nachmittag wurden die ersten nervös, ja oder nein, das Telefon klingelte heiss. Als sich endlich um 17.00 Uhr die Wolken verzogen und sogar die Sonne durchblickte waren wir alle erleichtert.

Eröffnet wurde der Wettkampf um 18.30 Uhr von den grossen Kindergärtnern gefolgt von den Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1987 bis 1995. Die Kinder wurden von den zahlreichen Fans angefeuert. Etwa nach dem ersten Drittel verdüsterte sich der Himmel, und es zog ein starkes Gewitter mit Wind und Regen auf. Die Fans flüchteten in die Festwirtschaft und die Jugendriege, die diese betrieb war gefordert. Nach einem kurzen Unterbruch führten wir den Lauf zu Ende. Ein Dank an alle Kinder, die trotz Regen motiviert starteten.

Die anschliessende Rangverkündigung wurde in die Turnhalle verschoben, wo alle ein Glas mit Aufdruck erhielten. Die schnellsten der Jahrgänge 88 bis 94 können sich am 31. August in Kreuzlingen beim schnellsten Thurgauer messen. Und wer weiss: mit viel Daumen drücken sogar beim Schweizer Final. Der 13. «schnällscht Tuendorfer» war für mich als Verantwortlicher mein erster. Wettermässig kann es in Zukunft nur noch besser werden. Einen herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, den Anlass zu organisieren und durchzuführen.

Ein Dankeschön den vielen Besuchern und allen Kindern, die gelaufen sind.

Roger Wider

## Schulgemeinden

### Suchtprävention der 1. Sek und Real Halingen

Von den Sportferien bis zu den Frühlingsferien behandelte die 1. Sek und Real Halingen das Thema Suchtprävention. Dazu gehören unter anderem Rauchen, Alkohol, illegale Drogen (insbesondere Ecstasy), Magersucht und Medikamentenmissbrauch. Verschiedene Referenten hielten Vorträge über diese Themen und gaben uns hilfreiche und interessante Informationen weiter.

Die Ex-Miss-Schweiz-Kandidatin und jetzige Fernsehmoderatorin Claudia Lässer sprach mit uns Mädchen über die Magersucht, die Ursachen und Folgen der Krankheit und beantwortete uns offene Fragen. Eine andere Besucherin heisst Pia und ist anonyme Alkoholikerin (AA). Sie erzählte aus ihrem Leben, über die Gemeinschaft der weltweit verbreiteten AA und warnte uns vor dem Alkohol, wie es auch unser Biolehrer, der dieses Projekt leitete, schon ausgiebig mit uns diskutiert hatte.

Ein weiterer Höhepunkt waren die drei Ex-Drogenabhängigen, die extra von Münssterlingen nach Halingen gekommen sind, um uns Einblicke in die Drogenszene zu ermöglichen. Das Treffen begannen sie mit einer Ausstellung, in deren Verlauf eine Drogengeschichte dargestellt wird.

Danach informierten uns Oliver, Manuel und David sowie Frau Rutishauser, die Betreuerin aus der Übergangsstation P3, über ihre Erfahrung mit Drogen.

Diese Biostunden waren etwas Besonderes und haben viel Spass gemacht!

Malin Engeli / Nadia Eggmann

## Neue Lehrkräfte



*Wie war es damals in unserer Schulklasse*

Durch den altersbedingten Rücktritt von Heinz Mürger und den Kündigungen von Nicole Steinmann und Regula Linder musste die Schulbehörde auf die Suche von drei neuen Lehrern gehen.

Wir freuen uns auf das neue Schuljahr 2003/04 folgende Lehrkräfte begrüßen zu dürfen:

*Frau Marina Massolin, Frauenfeld  
Herr Roger Thoma, Affeltrangen  
Frau Claudia Strässle, Weingarten*

Die Klassenverteilung sieht wie folgt aus:  
1. Klasse Marina Massolin, 2. Klasse Elisabeth Michel, 3./4. Klasse Roger Thoma, 4./5. Klasse Heinz Dünner, 5./6. Klasse Claudia Strässle.

Wir wünschen dem ganzen Lehrerteam einen guten Start ins neue Schuljahr!

Schulbehörde: Christina Ebersold

## In eigener Sache

### Wanderung des Gemeindevereins

*(msch)* Am 18. Mai 2003 fand bei angenehmer Witterung die bereits traditionelle Wanderung des Gemeindevereins statt. Für einmal teilten sich die Wanderlustigen in kleinere Gruppen auf und marschierten mit Karte, Postenblatt und Bleistift ausgerüstet, vom Schulhaus Lustdorf aufwärts Richtung Hessenbohl. Es galt, an verschiedenen Posten Blumen und Bäume zu erkennen. Jeweils auf den Postenstandort Bezug nehmende Fragen, regte zu spannenden Diskussionen an. Was bedeuten wohl die an den Innenwänden der Waldhohütte eingestanzten Daten? Woher haben wir das Wasser, das unser Hochzonenreservoir füllt? Sporadisch läuft der Brunnen beim Ifanghüttli, woher stammt dieses Wasser? Welche Räume in Thundorf erwärmen die in der Schnitzelschopf gelagerten Holzschnitzel? Ganz schwierig wurde es beim Sodbrunnen. Halbmeterlange Scheiter mit Rinde zierten den Brun-

nenrand. Um welche Baumart handelte es sich? Ein knorriger, rötlicher Ast schien da etwas fremd zwischen den sonst mehr oder weniger bekannten Waldbaumarten zu liegen und bereitete am meisten Kopfzerbrechen. Ein Stück von einem Apfelbaum vom Hessenbohl, der den letzten Winter nicht überstanden hat. Jägerausdrücke, vor allem im Zusammenhang mit den Wildschweinen, waren gefragt. So begann man sich plötzlich für Dinge zu interessieren, an denen man sonst achtlos vorbeigeht. Gutgelaunt fand man sich beim Bilchli wieder zusammen, wo der neugewählte Gemeindevereinspräsident Walter Nef ein Feuer zum Grillieren bereit gemacht hatte. Nebst neuen, geschwellten Kartoffeln wartete er auch mit feinen «Quarksöseli» auf. So genossen wir ein fürstliches Mittagessen. Wie beim Gemeindeverein üblich, konnte man sich anschliessend auch mit Kaffee und Kuchen bedienen. Ganz herzlichen Dank an alle Teilnehmenden fürs Mitmachen.

Das angekündigte Konzert des «Happy Birthday Quartetts» findet am Sonntag, 8. Februar 2004 um 10.00 Uhr statt.

## Gratulationen



### 80. Geburtstag

22. August 1923: Rietmann-Ammann Ernst, Lustdorf  
 15. September 1923: Wegmann-Schuppli Max, Thundorf  
 23. Oktober 1923: Rietmann-Ammann Lina, Lustdorf  
 21. Dezember 1923: Ulrich-Guntersweiler Konrad, Thundorf

### 81. Geburtstag

22. August 1922: Konzelmann-Lüthy Albert, Waldegg/Dingenhart  
 29. August 1922: Schüpbach-Bösch Martha, Thundorf  
 17. September 1922: Bommer-Kaufmann Hanna, Thundorf

### 82. Geburtstag

29. Oktober 1921: Frischknecht-Tribelhorn Ernst, Frauenfeld

### 83. Geburtstag

6. Oktober 1920: Lehnerr-Bollinger Frida, Thundorf

### 84. Geburtstag

3. September 1919: Burkhart Alfred, Lustdorf  
 27. November 1919: Früh-Keller Jean, Thundorf

### 85. Geburtstag

3. Oktober 1918: Wilhelm-Koller Martha, Thundorf

### 86. Geburtstag

1. August 1917: Rietmann-Hofmann Lilly, Lustdorf

### 89. Geburtstag

18. September 1914: Tuchschnid-Nadler Louisa, Thundorf  
 23. September 1914: Schäfer Eugen, Thundorf

### 91. Geburtstag

14. September 1912: Eisenegger Louis, Wetzikon  
 14. September 1912: Schluep-Traber Karl, Thundorf

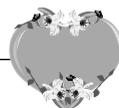
### 94. Geburtstag

13. September 1909: Osterwalder-Hofer Hans, Frauenfeld

### 99. Geburtstag

25. September 1904: Kaufmann-Rottermann Gottlieb, Bussnang

## Willkommen



Zugezogene zwischen  
 01.02.2003 – 30.06.2003

### Thundorf

Baumgartner Stephan  
 Baumgartner Tina  
 Cappelletti Denise  
 Colombo Paolo  
 Egg Natascha mit Sascha  
 Fritschi Bruno  
 Hand-Zeberli Bernadette  
 Hug Jeanie  
 Keller Tamara  
 Keller-Flückiger Manfred und Susanne mit Patrick und Benjamin  
 Meier-Zafiriou Calliope  
 Missalle-List Manuela mit Melanie, Nathanael und Stefanie  
 Nadler Mirjam  
 Nagel-Schiegg Daniel und Nicole mit Desideria, Quirin und Silas  
 Osterwalder Markus  
 Schneider-Maugweiler Hans und Monika mit Daniel  
 Schweizer-Siegwart Gabriela  
 Sivapunniam Srikanthan

### Lustdorf

Dietrich Andreas  
 Graf-Bacchi Elisabeth

### Wetzikon

Bachmann-Beyeler Dirk und Therese  
 Bhend-Müller Simon und Colette mit Dorian  
 Frei-Hofstetter Josef und Lydia  
 Frei Richard

## Gewusst wo!

**Anita's Geschenk- und Bastelstübl**  
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf, Tel. 052 376 34 88  
Öffnungszeiten:  
Dienstag: 14.00–18.00 Uhr  
Donnerstag: 9.00–12.00 Uhr  
Samstag: 9.00–12.00 Uhr



Architekturbüro Jürg Ehrenbold  
Aufhofen 27, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 33 00, Fax 052 376 34 00  
e-mail: erbag-haus@dplanet.ch www.erbag.ch

Ausflugsrestaurant Freudenberg  
Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.  
Auf Ihren Besuch freut sich  
Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt  
Tel. 052 376 11 68  
Ruhetage: Montag und Dienstag

**Bachmann Frido**  
San. Anlagen – Bauspengerei – Hufbeschlag  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 35



**bachmann GmbH**  
innendekorationen

Bachmann Innendekorationen  
Sattlerei – Polsterei – Parkett  
Bodenbeläge – Vorhänge – Bettwaren  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 39

*Mitten ins Herz...*



**sonne-beck®**  
conditorei · frauenfeld

... total verbeckt®

*...auch in Thundorf!*

Baumpflege / Sträucherschnitt  
Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052 376 32 80



Gemütliche Gartenwirtschaft,  
originelles Kinderplanschbecken,  
attraktive Wasserrutschbahn,  
grosse Spiel- und Liegewiese, Tischfussball, Tisch-  
tennis, Volleyball. Saisonkarten und Abonnemente  
zu attraktiven Preisen an der Badikasse.  
Öffnungszeiten: Mai und September täglich von  
10–19 Uhr; Juni, Juli, August Mo–Fr von 9–20 Uhr;  
Samstag/Sonntag von 10–19 Uhr  
Tel. 052 376 13 00



- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Lehmbauten

Bauunternehmung  
Himmelrich 2, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 33 88, Fax 052 376 20 23

Bügelservice Charlotte Hugelshofer  
prompt · günstig · zuverlässig  
Auf Wunsch Bring- und Abholdienst  
Anfragen unter  
Tel. 052 376 27 33, Natel 079 273 58 47

**Chässegge der Käserei Wetzikon**  
Brigitte und Heinz Schürch  
offen während dem Käseerbetrieb  
8512 Wetzikon, Tel. 052 376 31 55

Chäsilädeli Ruedi und Franziska Studerus  
Milchprodukte aus unserer Region  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 39 11

Coiffure Krebs Dagmar  
Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 40 16

Coiffure schnip-schnap  
Susanne Ott  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 87



**COSMETIC AM BACH**

Cosmetic-Studio für Sie und Ihn  
Susanne Obwegeser, Am Bach 12  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 36 23

**EcoWATT**

EcoWatt AG, Ingenieurunternehmen für  
elektrische Energietechnik  
CH-8575 Bürglen, Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf  
VOLG Thundorf, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 31 07

Elektroinstallationen  
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen  
Rietmann GmbH, Aufhofen  
8512 Thundorf, Tel. 052 366 31 71



... Ihr Spezialist für Einrichtungs- und  
Ordnungssysteme

Peter Frei, Matzingerstrasse 5a  
Postfach 44, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 28 91, Fax 052 376 28 90

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie  
 Ursula Zurlinden  
 Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf  
 Tel. 052 376 33 17 oder 079 672 14 13

Festbestuhlung / Partyzelte  
 Köbi Früh, Aufhofen  
 8512 Thundorf, Tel. 052 376 35 52



**d. küng  
 gärtnerei**

**Gärtnerei D. Küng**  
 Rabattenpflanzen, Frühjahrssetzlinge  
 8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 22  
 Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr  
 Nachmittags geschlossen

Gasthaus + Metzgerei Harmonie  
 R. und E. Weber-Stucki  
 Spezialitäten aus Küche und Metzgerei  
 Partyservice – Zimmer mit Du/WC  
 8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 20



... für individuelle  
 Geschenksideen!

Dienstags von 18–21 Uhr oder  
 gegen telefonische Voranmeldung  
 Marlies und Peter Frei  
 Matzingerstrasse 5a, 8512 Thundorf  
 Tel. 052 376 16 49, Fax 052 376 28 90

Getränkemarkt / Weine  
 LANDI Thundorf, 8512 Thundorf  
 Tel. 052 376 31 42

**RENOFIX**

Umbau und Renovierungen  
 Gipser- und Schreinerarbeiten

Gipserarbeiten  
 RENOFIX Scheifele & Forrer  
 Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
 Tel. 052 376 10 80, Fax 052 376 10 88

Grabmale in Eichenholz  
 Schnitzereien aller Art  
 A. Diem Erben, Pfarrhausweg 3a  
 8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 95

GSAT  
 Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal  
 Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

**Hofladen zum Chärnghüüs**  
 Erdbeeren, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier,  
 Brot, Früchte- und Gemüsekitchen, alles aus IP  
 Margrit und Walter Rickenbach, Rüti  
 8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 23 85

**Immenberg Garage**  
 Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung  
 8512 Wetzikon, Tel. 052 376 32 66

**Treff-Punkt**



**Immenberg-Pub Gartenwirtschaft**

Wetzikon TG, Tel. 052 376 35 64  
 Di, Mi, Fr ab 17.00 geöffnet, Sa ab 16.00, So ab 10.00



Claudia Furrer  
 Mittlere Halden 2, 8512 Wetzikon  
 Tel. 052 366 33 46  
 intag@bluewin.ch



**Keramische Wand- und Bodenbeläge**  
 Natursteinbeläge

Beat Bhend, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf  
 Tel. 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41



ELEKTRO KÜBLER GmbH  
 8512 Thundorf 052/376 31 37  
 ELEKTROINSTALLATIONEN TELEKOMMUNIKATION  
 REPARATUREN SERVICE



Kutschfahrten  
 Jürg Sedleger

Morgenstrasse 4, 8512 Thundorf  
 Tel. 052 376 33 39, Natel 079 438 47 39  
 Lassen Sie sich entführen in eine traditionelle  
 Reise-Romantik. Mit unseren stolzen Schimmeln  
 fahren wir für Sie 2-, 4- oder 5-spännig über die  
 Naturstrassen des Thunbachtals und Umgebung.  
 Für Kurzentschlossene: Abendfahrten

Schmiede im Greuterhof  
 Marek Krähenbühl  
 Pfarrhausweg 5, 8512 Thundorf  
 Tel. 079 605 00 04, Fax 052 376 32 93

LLC Wellenberg  
 Infos: Adrian Leutenegger, Tel. 052 720 22 32  
 Natel 079 231 61 56

## Lüthi

Ihre Dorfgarage  
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage,  
Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 31 19, Fax 052 376 20 42

## RONA

Innen- und Aussenrenovationen  
Tapezierarbeiten  
malierhandwerk Plastikputze  
Stucco-Techniken

Roger Isenring, Nadja Knöpfel  
Tel./Fax 052 376 30 54, Natel 079 349 46 62  
Halingen, 9548 Matzingen



Praxis für medizinische Massagen  
Trudy Hablützel, dipl. med. Masseurin ZFN NVS  
Im Morgen 1, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 35 90

«Natura-Beef» auf Anfrage, frische Spargeln  
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 39

## OTT

OTT Thundorf AG  
Schacht-Leitern, Bauschlosserei  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 34

## DIE POST

Ihre Post im Dorf



Öffnungszeiten:  
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr  
Sa 07.45–11.00 Uhr  
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf  
Tel./Fax 052 376 31 40

## RAIFFEISEN

Die Bank, der man vertraut.

Raiffeisenbank Frauenfeld  
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 86

Restaurant Alpenblick Hessenbohl  
Ziel für Wanderungen  
währschafte Zvieriplättli  
Fam. Kathrin und Albert Schmid  
8512 Lustdorf, Tel. 052 376 33 70

Restaurant Helvetia  
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf  
Montag bis Freitag 8.00–22.00 Uhr  
Samstag 14.00–20.00 Uhr

Schreinerei / Küchenbau  
Christian Kuhn, 8512 Wetzikon  
Tel. 052 376 26 21, Fax 052 376 26 28

## Schreinerei

8512 Thundorf **münstco**  
münst + co  
tel. 052 376 34 06  
innenausbau, reparaturen  
möbel und spezialanfertigungen

## RENOFIX

Umbau und Renovationen  
Gips- und Schreinerarbeiten

Schreinerarbeiten  
RENOFIX Scheifele & Forrer  
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 10 80, Fax 052 376 10 88

Schreinerei und Wagnerei  
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8  
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz,  
Sträucher und Baumschnitt:  
Forstcorporation Thunbachtal  
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 20 10 oder 079 289 56 80



Stadt Frauenfeld

Sprudelbad 34°C  
Im Hallen-, Frei- und  
Sprudelbad Frauenfeld

Schlossmühlestrasse 26, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052 721 81 66, Internet: [www.frauenfeld.ch](http://www.frauenfeld.ch)  
Neu: Treffpunkt Restaurant «Wasserwelle»  
Öffnungszeiten Sommer (1.5.–30.9.):  
Mo 10.00–20.30 Uhr, Di–Do 8.00–20.30 Uhr,  
Fr 6.00–20.30 Uhr, Sa 8.00–19.00 Uhr,  
So 9.00–19.00 Uhr (Änderungen vorbehalten)

Restaurant

## STÄHLIBUCK

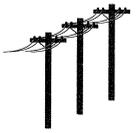
Ab 21. April jeden Tag geöffnet von 10–24 Uhr  
Restaurant Stählibuck · Dingenhart  
8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 27 13

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden  
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 33 14, 077 72 10 06

**Winterthur-Versicherungen**  
 Erwin Rohrer, 8512 Thundorf  
 Tel. 052 376 31 57

**Yoga für Anfängerinnen und Fortgeschrittene**, ältere Menschen, werdende Mütter; Probelektion auf Anfrage  
 Lilly Früh, dipl. Yogalehrerin SYG mit Zusatzausbildung in Spiraldynamik und Yoga für werdende Mütter  
 Friedbergstrasse 18, 8512 Thundorf

**Zeit Netzbau AG**  
 Friedbergstrasse 38, 8512 Thundorf  
 Tel. 052 366 35 51, Fax 052 366 35 52  
 Wir bauen für Sie



- Hochspannungsleitungen
- Trafostationen
- Strassenbeleuchtungen
- Sportplatzbeleuchtungen
- Niederspannungsanlagen
- Freileitungen

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann  
 Rütli, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 18 63

## Impressum

Redaktion:  
 Werner Ulrich (ulr), Leitung  
 Brigitt Duschetta (du)  
 Margrit Schaltegger (msch)  
 Susanne Obwegeser (so)  
 Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf  
 Matzingerstrasse 4, 8512 Thundorf  
 Auflage: 650 Exemplare  
 Textfassung: Edward Ebersold  
 Layout: Visuellsetz, Frauenfeld  
 Druck: Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für Nr. 46: 31. Oktober 2003

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:  
 «MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf.  
 Beiträge inkl. Ausdruck, wenn möglich auf  
 Diskette oder e-mail: [edward@ebersold.ch](mailto:edward@ebersold.ch)

Bankverbindung: RB Frauenfeld, PC 85-708-2,  
 z.G. Kto. 80'155.01 (Gemeindeverein).



*Die Musikgesellschaft Eintracht und der Gemischte Chor boten in der Mittelgasse ein Ständchen*

## Veranstaltungen

**Freitag, 22. bis Sonntag, 24. August**

Tuenbachtaler Waldarena

**Samstag/Sonntag, 30./31. August**

Grümpeltturnier FCTK

**Samstag, 6. September um 19.30 Uhr**

Empfang Schützen, bei Fela

**Sonntag, 7. September**

CEVI-Jubiläum

Musigstubete Ufhofo

**Samstag, 27. September**

Kinderartikelbörse

**Mittwoch/Donnerstag, 1./2. Oktober**

Circus Bengalo

**Sonntag, 26. Oktober**

Gemeindeverein Spielnachmittag

**Sonntag, 2. November**

Jubilarennachmittag Musikgesellschaft

**Sonntag, 9. November**

Suppentag Kirchgemeinde Thundorf

**15., 21. und 22. November**

Turnende Vereine Unterhaltung

**Sonntag, 7. Dezember**

Gemeindeverein: Samichlaus im Wald

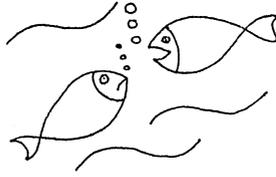
**Sonntag, 8. Februar 2004 um 10 Uhr**

Konzert «Happy Birthday Quartett»



Platzsprecher Heinz Bommer trotz dem Gewitterregen

## Bachgeflüster



S'Fischli froget, stimmt's dass...

sich's Mülifäscht breit macht?

*Im Prinzip nein, denn die Blachenwerbung an der Strasse wird schon zurecht gestutzt.*

die Gemeinde gesicherte Arbeitsplätze bietet?

*Im Prinzip ja, denn seit die Verwaltung angeschrieben ist, werden sie auch immer wieder gefunden.*

### Auf freiem Fuss

Wer hat auf der Kirchbergstrasse ein Paar

### neue Damenschuhe

stehen gelassen? Elegante, dunkelbraune Damenschuhe mit Schuspannern wurden gefunden und auf der Gemeindeganzlei abgegeben. Die Besitzerin kann das Paar während den Bürozeiten abholen (mtg).

### Dank für Jahresbeitrag

Sie erhalten unsere neueste Ausgabe Nr. 45 von «Mir Tuenbachtaler». Mit 20 Franken Jahresbeitrag sind Sie Mitglied des Gemeindevereins. Damit unterstützen Sie die Aktivitäten des Vereins und ermöglichen gleichzeitig eine vielfältige Ausgabe von «Mir Tuenbachtaler». Der Vorstand und die Redaktionsgruppe dankt Ihnen für die Unterstützung!